

Text Achim Pilz*

Das Symposium «Farbe und Gesundheit», das vom Institut Farbe.Design.Therapie zum dritten Mal durchgeführt wurde, fand in einem idyllisch gelegenen Kloster statt. Elf internationale Spezialisten aus den Bereichen Unternehmensberatung, Beschichtungsmaterial, Wissenschaft und Therapie informierten anschaulich über das vielschichtige Thema.

«Farbe und Gesundheit» 2006

Das nächste Symposium «Farbe und Gesundheit» findet vom 3. bis 5. November 2006 statt. Weitere Informationen gibt es beim Institut Farbe.Design.Therapie, Tel. +49 9355 9 97 80, roland.aull@t-online.de.

Die ehrwürdigen Mauern des Klosters Irsee im Allgäu bildeten genau den richtigen Rahmen für die ganzheitliche Näherung an das Thema Farbe und Gesundheit vom 27. bis 29. Dezember 2005: historische und moderne Malereien in den Räumen und eine barocke Kirche, deren Organist die fast 140 Teilnehmer mit selten gehörten Stücken auf der Orgel willkommen hiess.

Während in den beiden Veranstaltungen in den Jahren zuvor Workshops integriert waren, bestand das aktuelle Symposium wegen der enormen Bandbreite des Themas ausschliesslich aus Vorträgen, die durch drei Diskussionsforen abgerundet wurden. Als Ergänzung folgten im Februar und im März 2006 sieben Workshops.

Unternehmererfolg durch Resonanz

Mit einem fesselnden Vortrag über «Die Kraft neuronaler Felder» machte der Unternehmensberater Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger den Anfang. Neuronale Felder seien bestimmend für unsere Wahrnehmung. Mit verblüffenden optischen Täuschungen zeigte er, wie Wahrnehmung funktioniert und konditioniert werden kann. Nach Wolfgang Berger ziehen sich ähnliche Erfahrungen an, und es entsteht Resonanz – ein Zustand, der auch für den Erfolg seiner «Business Reframing» genannten Methode verantwortlich ist.

Humanökologische Beschichtungsmaterialien

Der Restaurator und gelernte Maler Rochus Michnia berichtete in seinem Vortrag «Kalkbeschichtungen sind reinste Prophylaxe» von innovativen Kalkprodukten, die sich auch im Aussenbereich problemlos einsetzen lassen. Normalerweise sind Kalkteilchen durchschnittlich 9,3 µm gross – so breit ist etwa eine Schallplattenrinne – und besitzen eine Oberfläche von 8,9 m²/g. Nach einem patentierten Verfahren zerkleinerte Kalkteilchen sind weniger als halb so gross und verdreissigfachen dadurch ihre Oberfläche. Je grösser die Teilchenoberfläche, desto besser seien Eigenschaften wie Abriebfestigkeit, Witterungsbeständigkeit oder Pigmentierbarkeit der getrockneten Beschichtung. Nur 0,12% Polyacrylat (bezogen auf den Feststoff) werden benötigt, um zu verhindern, dass der dispergierte Kalk schon vor dem Trocknen wieder zu grossen Teilchen zusammenbäckt.

Carl Giskes, erfahrener Entwickler von Lehmprodukten, beantwortete seine Frage «Sind die Wohnräume der Zukunft aus Lehm?» mit Ja. Mit seinem Amsterdamer Unternehmen hat er mehr als 3000 Lehmbauprojekte realisiert. Unter anderem stellte er in ansprechenden Bildern die 5800 m² grosse Aussengestaltung auf der Weltausstellung «Expo 2000» in Hannover vor. Ursprünglich nur für die kurze Zeit der Expo geplant, sollte das ästhetische Projekt dennoch erhalten werden. Seitdem über-

* Freier Architekturjournalist in Stuttgart



Das ehrwürdige Kloster Irsee beherbergte im Dezember 2005 die internationalen Gäste des Symposiums «Farbe und Gesundheit». (Foto: Hans Bertram, Luftbildverlag)



Historische Wand- und Deckenmalereien bildeten einen stilvollen Rahmen.

(Foto: Michael Schilhansl)

arbeitet Carl Giskes die Oberflächen in jährlichen Workshops mit Tadelakt, einem marokkanischen Kalkputz, der durch das Einpolieren von Olivenseife wasserdicht wird. So lassen sich monolithische oder frei geschwungene Formen realisieren, die er ebenfalls vorstellte: ein Badezimmer wie aus einem Guss, eine atmosphärische Hofgestaltung unter freiem Himmel oder eine Treppe mit gerundeten Anschlüssen der Trittstufen an die Wand.

Uwe Erfurth ermahnte in seinem Beitrag «Innenraumfarben im Systemvergleich» zu Kritik gegenüber Hersteller Veröffentlichungen und den Medien und regte zum Nachdenken über das «Geschäft mit der Angst» an. Er verwarf die Aussage, chemische Industrieprodukte seien Gift, Naturprodukte seien gesund, als «grundfalsch».

In den fruchtbaren Diskussionsrunden am zweiten Abend konnten die interessierten Teilnehmer ihre Fragen zu den Themenbereichen Material, Business Reframing sowie Licht und Gesundheit stellen und einzelne Aspekte vertiefen.

Farbiges Gestalten

Fritz Fuchs erläuterte humane Farbgestaltungen anhand seiner Grundsätze

und vieler farbkünstlerischer Projekte: von anthroposophischen Konzerträumen, Wohnsiedlungen und Vorlesungssälen bis zu Tiefgaragen, Fussballstadien, Produktionshallen und einer Gefängnismauer. Für den Praktiker Fuchs bedeutet humane Farbgestaltung das Vermeiden von Dekoration, das Arbeiten mit naturnahen, polychromen Farben und materialgerechtes Malen.

Für Esther Hofmann ist «Malen ein Akt der Hingabe». Malend liessen sich Geschichten erzählen und auch inneren Widerständen begegnen. In ihrem Vortrag «Lebensausdruck durch Malen» zeigte sie einige Beispiele aus ihrer Luzerner Schule für Ausdrucksmalen. Dort entstehen nach und nach Bilder, die eine persönliche Entwicklung sichtbar machen. In ihr Atelier, dessen Wände



Zahlreiche Teilnehmer lauschten den Ausführungen und applaudierten zustimmend.

(Foto: Matthias Heilig)



Die Referentin Esther Hofmann – hier in ihrem Atelier, in welchem Kinder und Erwachsene ganz in Farbe eintauchen können.
(Foto: Esther Hofmann)



Für weiterführende oder klärende Gespräche standen die Referenten zur Verfügung; im Bild vorne Fritz Fuchs. (Foto: Matthias Heilig)

gänzlich zum Malen vorgesehen sind, kommen Kinder und Erwachsene, um sich intensiv dem Malen zu widmen.

Gesundes Farblicht

Dr. Hugo Niggli erläuterte kommunikative Aspekte auf Zellebene. Sein Vortrag «Gesundheit ist die Fähigkeit, mit Licht zu kommunizieren» fasste seine langjährige Grundlagenforschung zum Einfluss des Lichts auf menschliche Hautzellen und die Anwendungsmöglichkeiten der Biophotonenforschung nach Albert Popp im Bereich von Lebens- und Heilmitteln zusammen. Die Zellen in jedem Lebewesen seien der Schlüssel für Gesundheit oder Krankheit, ihre perfekte Kommunikation mittels kohärenten Lichts garantiere eine stetige Regeneration. Es sei das Licht, das alles Lebendige stimuliere und koordiniere.

Der Architekt und Psychologe Karl Ryberg hatte schon auf dem zweiten Symposium «Farbe und Gesundheit» Prinzip und Methode seiner Farblaserlicht-Heilmethode erläutert. Farbige Licht reaktiviere den autonomen Selbsterhaltungsmechanismus der Körperzellen. Die richtige Lichtfarbe wähle der Patient intuitiv aus. In seinem aktuellen Vortrag «Vom Nobelpreis zur Lasertherapie» gab er einen historischen Überblick über Farbtherapien und ihre Wirkung, beispielsweise dass lebensge-

fährliche Gelbsucht bei Frühgeborenen mit blauem Licht geheilt werden kann.

«Die Heilkraft des Sonnenlichts» von Dr. Wilko van der Vegt war ein sehr komplexer und fordernder Vortrag, da er die Zuhörer in den Bereich der Intuition entführte. Van der Vegt versuchte das Gedankengebäude des Mystikers Jakob Lorber nachvollziehbar zu machen, der sein umfangreiches, in nur 24 Jahren geschaffenes Werk einer inneren Stimme verdankte. Unter anderem beschrieb er ein Sonnenheilmittel für Erkrankungen des Geistes. Voraussetzung für seine Herstellung sei, dass man Sonnenlicht auch auf tierische, pflanzliche und mineralische Substanzen übertragen könne, was Wilko van der Vegt bestätigte.

Dr. Eef Jansen ist Arzt für anthroposophische Medizin und Akupunktur in Maastricht. In seinem Beitrag «Inkarnat – die Summe aller Farben» stellte er eine Methode vor, welche die Energien des Körpers wieder zum Fließen bringt, damit er gesunden kann. Auf die Meridian-Akupunkturpunkte werden dazu verschiedene Sättigungen eines rosa-rötlichen Farbtons, des so genannten Inkarnats, aufgelegt.

In seinem Vortrag «Die biologische Wirkung des Lichts» gab Alexander Wunsch einen historischen Abriss über systemische Farbtherapien. Er zeigte auf, wie man chronische und akute

Erkrankungen mit farbigem Licht heilen kann. So wurden beispielsweise schwerste Verbrennungen über mehrere Wochen ausschliesslich mit Licht bestrahlt, dessen Farbe an den Heilungsverlauf angepasst wurde. Es blieben keine Narben zurück.

Nach diesen elf Vorträgen und vielen Gesprächen am Rande, bei Tisch und bis in die Nacht leuchtete es allen Teilnehmern ein, dass farbige Gestaltungen und Licht Gesundheit schaffen können. Und Gesundheit ist ein Gut, das in Zukunft vermehrt gefragt sein wird.